

Entstehungsgeschichte der Jenaplanschule Nürnberg

anhand der Daten des Jenaplan-Schulverein Nürnberg e.V. in seinem Jahresbericht vom 27.06.2003 und den Aussagen des Vorstandsmitgliedes und wissenschaftlichen Begleiters, Dr. Oskar Seitz

Laut Aussagen des Vorstandsmitgliedes Dr. Oskar Seitz, gab es bezüglich der Idee einer Jenaplan Schule in Nürnberg schon lange Kontakte mit verschiedenen reformpädagogisch orientierten Schulen in Nürnberg, Jenaplanschulen in Deutschland sowie in den Niederlanden, wo die Jenaplanpädagogik die größte reformpädagogische Bewegung darstellt.

2001 wurde der „Initiativkreis Jenaplanschule in Nürnberg“ gegründet, ein Konzept für Öffentlichkeitsarbeit wird ausgearbeitet, vor allem Eltern sollen für das Projekt möglichst rasch gewonnen werden.

Am 15. Juni 2002 gründen 14 zukünftige Mitglieder den Jenaplan-Schulverein Nürnberg e.V. Schon eine Woche später findet der 1. Jenaplantag unter dem Motto „Jenaplan-Schule heute“ statt. Hauptthemen sind hierbei „Was sie will/ wie sie arbeitet/ warum wir sie brauchen“.

Es bildet sich ein Kreis von etwa 15 interessierten und arbeitswilligen Eltern, die auch vier, teilweise sehr gut besuchte und über ganz Nürnberg verteilte Informationsveranstaltungen mit organisieren. Verschiedene Arbeitskreise bilden sich: Konzeptplanung, Gebäudesuche, Sponsoring/Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit. Diese Gruppen machen sich zum Teil autark und planen selbständig weiter.

Im August 2002 wird das von Dr. Seitz erstellte Konzept für die Jenaplanschule Nürnberg bei der Regierung von Mittelfranken eingereicht. Einen Monat später kommt die Rückmeldung aus Ansbach, dass die Bedingungen, die zum Erhalt der vorläufigen Genehmigung eingehalten werden müssen, vorliegen.

Ab dem 10. Oktober 2002 führt der Jenaplan-Schulverein Nürnberg e.V. jeden ersten Donnerstag im Monat einen Informationsabend durch. Die Mitglieder besuchen einzelne, vorwiegend pädagogische Einrichtungen (z.B. eine größere Anzahl von Kindergärten, -läden) und stellen ihr Projekt vor.

Am 23. November 2002 findet der 2. Jenaplantag statt; Jenaplan Schulen aus Jena, Rostock und Maastricht stellen sich an einem Samstag in Nürnberg vor.

02. Februar 2003: Der Schulstandort kann bekannt gegeben werden. Es können vier Räume in der, von der Stadt Nürnberg vorgeschlagenen, Billrothschule in Mögeldorf angemietet werden. Durch Spenden der zukünftigen Eltern, die ihnen später über das Schulgeld rückerstattet werden, wird die Finanzierung der Möbel gesichert. Ein Teil der Möbel wird auch von der Scharrerschule zur Verfügung gestellt.

Am 06. Februar 2003 sind die Lehrer der Jenaplanschule Nürnberg vollzählig und das Team kann den Eltern präsentiert werden. Es besteht aus den beiden Lehrerinnen Annett Zeidler und Irma Schmidt, die die Schulleitung übernimmt. Frau Schmidt hat keine Vorkenntnisse in Jenaplanpädagogik und Frau Zeidler arbeitete zuvor an einer jenaplanorientierten Schule, ist jedoch ebenfalls keine Jenaplanpädagogin.

Als zweite Kraft werden zwei Sozialpädagoginnen angestellt, ein Erzieher wird für den Nachmittagsbereich gewonnen.

Am 15. und 16. Februar 2003 findet das erste Screening mit Unterstützung von Familie Seitz statt. Eine Woche später bekommt die Jenaplanschule Nürnberg bei der Schulausschusssitzung mit Unterstützung von Herrn Schreiner (Leiter des Nürnberger Schulamtes) die Bestätigung, dass sie in der Billroth-Schule starten endgültig starten kann.

Ein gemeinsames Konzept soll erstellt werden, u.a. bezüglich der Turnhallennutzung.

Am 15/16 März 2003 findet das zweite Screening im Humanistischen Kindergarten in der Ziegenstrasse statt.

Im April wird schließlich der offizielle Antrag auf Schulgenehmigung eingereicht.

Am 10. April 2003 übernimmt Dr. Seitz die Aufgaben als 1. Vorsitzender des Schulvereins.

Mit dem 28 April 2003 beginnt die Vortragsreihe „Jenaplan Basics“ an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät. Referent über die Grundlagen der Jenaplanpädagogik ist Dr. Seitz. Es finden ebenfalls gemeinsame Veranstaltungen mit der Montessori Schule Nürnberg statt.

Im Mai 2003 gibt es eine erste schriftliche Reaktion der Regierung. Das Konzept wird als insgesamt stimmig beschrieben. Eine Liste mit Kritikpunkten wird zur Nachbearbeitung der Verträge und des Finanzplans zugesandt.

Am 10. Mai 2003 findet das dritte Screening statt.

Pünktlich mit Beginn des Schuljahres im September 2003 startet die Jenaplanschule Nürnberg mit den beiden Stammgruppen „Löwen“ und „Tiger“. Ein Jahr später kommt die dritte Gruppe, die „Anakondas“, dazu.

Laut Aussagen der Homepage der JPS Nürnberg soll das zentrale Anliegen der Schule sein, Bedingungen für das Lernen des Kindes zu schaffen, die den Merkmalen einer „pädagogischen Situation“ nahe kommen. Nur so sei signifikantes schulisches Lernen der Kinder dauerhaft zu motivieren, zu emotionalisieren und zu effektivieren. Echte Fragen und das Interesse des Kindes stehen dabei im Mittelpunkt.

An den Fragen der Kinder werde forschend-entdeckend, handlungsorientiert, sinnhaft und anwendungsbezogen gearbeitet. Hier stehen wiederum natürliche Lernformen (die Basisaktivitäten des Jenaplans, im wesentlichen Gespräch, Spiel, Arbeit, Feier) und der Grundsatz der Lebensbedeutsamkeit (Weltorientierung) im Mittelpunkt.

„Die Jenaplanschule Nürnberg will deshalb Fragen von Schülern auflesen oder erzeugen, die sein Lerninteresse zum Ausdruck bringen (Flutkatastrophe - Wasser, CD-Player - Strom, Spaziergänge - Wald etc.). Sie wird dafür zu sorgen haben, dass Lernprozesse zielgerichtet in Gang kommen und zu Ende gebracht werden können. D.h. sie sollte Material liefern, Methoden für selbständiges Untersuchen und Forschen erlauben oder vermitteln (oftmals finden Schüler selbst unvorhergesehene, erstaunliche Methoden), Schüler in ihrem individuellen Lernvorgang begleiten, ihnen helfen, sie korrigieren, ermutigen. Hier kommen auch Neue Medien, Arbeitsmittel, Geräte in den Blick. Wesentliches Merkmal des Lernens ist die Ergriffenheit des Schülers - vom Gegenstand, von der Arbeit, vom Ergebnis, von sich selbst.“¹

Im Zentrum des schulischen Lernens unter dem Aspekt der pädagogischen Situation stehe die Gruppe (Stammgruppe), in der altersgemischt, langfristig, thematisch, interessenorientiert gearbeitet wird.

Die Begleitung und Betreuung der SchülerInnen erfolgt durch zwei Lehrkräfte (der Lehrerin und der pädagogischen Zweitkraft). Dies ist aufgrund der Heterogenität der Gruppe, den vielfältigen Aufgaben der betreuenden Lehrkraft und einer intensiven Unterstützung einzelner Schüler erforderlich; auch erzieherische Interventionen sind

¹<http://www.jenaplan.org/modules.php?name=Content&pa=showpage&pid=22> vom 27.6.05

durch diese Form des team-teachings einfacher zu verfolgen. Die Teamarbeit in der Gruppe setzt eine beständige Aussprache und Planung der beiden Lehrkräfte voraus.

Grob lassen sich im Wochenplan der Jenaplanschule Nürnberg jeweils folgende (rhythmisch angeordnete) Phasen unterscheiden (vgl. wieder Abschnitt B):

- Der Unterrichtstag beginnt täglich mit einer gleitende Anfangsphase., Wochenbeginn (stimmungsvoll; incl. Planung),
- Freiarbeit, Wochenplanarbeit (im modernen Sinne),
- Kursarbeit,
- Pause,
- Kernunterricht (als Arbeit in der Stammgruppe),
- Tagesschluss,
- Wochenabschluss (Feier),
- Mittagsbetreuung,
- Nachmittagsbereich (Ganztagesangebot)

Die Inhalte der einzelnen Einheiten, vor allem im Kursbereich, orientieren sich auch an der Stundentafel des Lehrplans für die Grundschule in Bayern, es wird aber insgesamt flexibler verfahren (z.B. Festlegung von Zeiten und Zeiträumen), und es wird mehr Lern- und Übungszeit eingeräumt.

Im Zentrum des Unterrichtstages steht die gemeinsame Arbeit an einem Thema, Weltorientierung und forschend-entdeckende Aktivitäten dominieren. Hier finden sich nahezu alle Fächer repräsentiert.

Eine längere Pause gibt Gelegenheit zur Erholung (Frühstück, Bewegung, freies Spiel). Auf eine würdige Einnahme des Pausen-Frühstücks wird besonders geachtet: Tische sind sauber und „gedeckt“, entspannte Atmosphäre, kein „Herumrennen“ etc. Nach dieser gemeinsamen, für die Schulkultur sehr wichtigen, Phase schließen sich Phasen der Bewegung und des Spiels an.

Sonstige „Pausen“ und Bewegungs-, Spiel-, Stillephasen werden nach Bedarf eingesetzt.

Die Gestaltung der Ganztagesbetreuung als Angebot vollzieht sich unter pädagogischer Perspektive. Arbeitsgemeinschaften unterstützen neigungs- und interessenorientiertes Lernen. Sie können über einen längeren Zeitraum täglich projektorientiert laufen oder nach Wochentagen fixiert alterieren.

Eltern können Arbeitsgemeinschaften anregen und mit leiten; hier können sie insbesondere ihre spezifischen Kompetenzen einbringen. Deshalb sind Möglichkeiten für Arbeitsgemeinschaften auch abhängig von Angeboten der Eltern: Schulgarten, Internet, Musik, Umweltprojekte, Tiere, Foto/Film etc.

Im abschließenden Nachmittagsbereich kann der Tag mit Spiel- oder Arbeitsaktivitäten (selten: Hausaufgaben) ausklingen. Dies hängt sehr von Kind, Situation und Elternwünschen ab.

Mittagsbetreuung, Hort und Ganztagesbetreuung werden von den Eltern finanziert.

Anstelle von Zeugnissen, gibt es in der JPS schriftliche Berichte, die durch Elterngespräche (mit dem Gruppenteam) ergänzt werden.

Die Lehrkräfte an der Jenaplanschule Nürnberg erstellen, der bewährten Tradition des Jenaplans folgend, zum Halbjahr und am Ende des Schuljahres sowohl einen subjektiven Bericht für das einzelne Kind als auch einen ausführlichen objektiven Bericht für die Hand der Eltern bzw. für andere Personen. Darin werden gegebenenfalls auch Einschätzungen und Empfehlungen zur weiteren Schullaufbahn des Kindes gegeben. Berichte werden erst nach ausführlicher Rücksprache mit Eltern und Kind angefertigt. An dieser Aussprache beteiligen sich alle Lehrkräfte, mit denen das Kind gearbeitet hat. Lernentwicklungsverläufe bei Kindern bzw. die entsprechenden Berichte werden in Einzelfällen in einer pädagogischen Konferenz diskutiert.

Um die verschiedenen notwendigen Elemente der Jenaplan-Pädagogik uneingeschränkt realisieren zu können, soll die Schule als „*staatlich genehmigte Ersatzschule*“ arbeiten (vgl. BayEUG Art. 92). Als Schulträger fungiert der Verein „*Jenaplanschule Nürnberg e.V.*“

Das Konzept wurde für die Gründung einer „*vierstufigen Grundschule*“ elaboriert; der Ausbau der Jenaplanschule Nürnberg im Sekundarbereich (bis 12. Schuljahr) ist jedoch beabsichtigt.

Der Jenaplan-Schulverein Nürnberg e. V. ist als Träger einer freien Schule für den Unterhalt und Betrieb der Jenaplan-Schule auf finanzielle Beiträge der Eltern für den Schulbesuch ihrer Kinder angewiesen. Die solide Finanzierung der Kosten des Schulbetriebs erfordert ein Schulgeld, das je nach individueller Inanspruchnahme des Angebots am Nachmittag gestaffelt ist. Es beträgt derzeit für ein Schuljahr insgesamt ... Euro für den Pflichtunterricht von 8.30 bis 13.00 Uhr. Bei einer vollen Nutzung des Ganztagesangebots montags bis donnerstags bis 17 Uhr sowie freitags bis 15 Uhr wären insgesamt ... Euro zu zahlen.

Um auch den Kindern von Eltern aus dauerhaft oder vorübergehend schwächeren wirtschaftlichen Verhältnissen den Besuch der Schule zu ermöglichen, ist in begründeten Einzelfällen eine Ermäßigung auf das Schulgeld möglich. In der Aufbauphase der Schule soll die Gesamtsumme der Ermäßigungen die Kosten von drei Freiplätzen für Kinder (in erforderlicher Staffelung) pro Schuljahr nicht überschreiten.